

# Vorwort

Vielleicht haben Sie ähnliche Erfahrungen wie ich gemacht, als Sie zum ersten Mal mit Ihrer EOS 5DS/5DS R gearbeitet haben: Erste Rückschauen in der 1:1-Ansicht lösen erst Unglauben aus, dann Begeisterung. Gelegentlich auch Verwirrung, weil der Bildausschnitt auf dem Monitor im Verhältnis zum Gesamtbild so klein ist, dass man mit einem »Wo bin ich?« reagiert. Irgendwann gesellt sich dann ein leichtes Unbehagen dazu, weil im Bild so viel mehr zu sehen ist, als das Auge erfassen kann. Wer den Film »Blow Up« von Michelangelo Antonioni aus dem Jahr 1966 gesehen hat, kann das vielleicht noch besser nachvollziehen. Später erappte ich mich dabei, wie ich in den Pyrenäen einfach ein Foto aufnahm und hineinvergrößerte, um entfernte Tiere besser bestimmen zu können. Und dabei benötigte ich nicht einmal eine längere Brennweite als die eines Normalobjektivs.

Ich habe lange auf eine Kamera wie die EOS 5DS/5DS R gewartet und bin mit der Kamera gleich nach der Markteinführung auf eine Fotoreise nach Frankreich und Spanien gefahren. Die EOS 5DS R in meinem Fall hat sich dabei als erstaunlich alltagstauglich gezeigt, trotz 50,6 Megapixel ist sie schnell und lichtempfindlich genug, um fast jeder Situation gewachsen zu sein. Der AF spielt ohnehin in der Profiligena, die Belichtungsmessung endlich auch. Inzwischen sind auch sehr viele Objektive gut genug für 50 Megapixel und auch die Bildbearbeitungsrechner kommen zügig mit den enormen Dateigrößen zurecht. Es ist sicher richtig, dass ich die Auflösung nicht in jeder Situation wirklich benötige, aber ich möchte auch nicht mehr darauf verzichten. Die Reserven für die Bildbearbeitung sind dafür einfach zu gut und es ist schwierig, vorsätzlich mit schlechterer Bildqualität zu arbeiten, wenn ich mit gleichem Aufwand die beste haben kann.

Der größte Nachteil der Kamera ist, dass sie meine anderen Kameras deklassiert hat. In meinem Fotodesign-Studium habe ich am liebsten mit Hasselblad und SINAR gearbeitet, also mit Mittel- und Großformatkameras. In den letzten Jahren habe ich deshalb oft mit digitalen Mittelformatkameras geliebäugelt, aber das ist nun erst einmal vorbei. Die EOS 5DS/5DS R kommt selbst in ihren schwächeren Eigenschaften wie etwa dem Dynamikumfang der Qualität einer Mittelformatkamera erstaunlich nahe, in den allermeisten Eigenschaften

übertrifft Sie das Mittelformatangebot deutlich. Damit meine ich zum Beispiel den Autofokus, das Objektivangebot und die Bildwiederholrate. Und so schnell, robust und gut bedienbar wie die EOS 5DS/5DS R ist keine Mittelformatkamera. Selbst die Schärfentiefe kann trotz des im Vergleich zum Mittelformat etwas kleineren Sensorformats geringer ausfallen, weil die für das Vollformat erhältlichen Objektive deutlich lichtstärker sind.

Die EOS 5DS R wird für die nächsten Jahre meine Hauptkamera bleiben, weil sie praktisch alles in sehr guter Qualität meistert und sie das Vertrauen in sie als zuverlässige Allround-Kamera verdient hat. Ich habe mich in den letzten Monaten und bei einer fünfstelligen Bildanzahl lediglich dreimal über die Kamera geärgert: Zweimal war ich selbst schuld und einmal ein defektes USB-Kabel. Die Kamera selbst hat also bisher einen perfekten Job gemacht, und Zuverlässigkeit ist für einen Profi mit Abstand die wichtigste Kameraeigenschaft – neben einer überzeugenden Bildqualität natürlich.

Ich habe versucht, in diesem Buch alles zusammenzufassen, was Sie an Know-how benötigen, um mit Ihrer EOS 5DS oder 5DS R viel Freude zu haben und auch in den Grenzbereichen noch zu guten Bildern zu kommen. Sie werden feststellen, dass die Kamera alles hat, um Sie dabei zu unterstützen, und dass Canon durch die jahrzehntelange Erfahrung mit der professionellen Fotografie ein wirklich gutes Werkzeug entwickelt hat, das sich nach etwas Eingewöhnung sehr vertraut anfühlen wird.

Wichtige Neuigkeiten, die sich erst nach Drucklegung des Buches ergeben, werde ich wie immer in meinem Blog (<http://fotoschule.westbild.de>) veröffentlichen.

**Christian Westphalen**